**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917)

**Heft:** 34

Artikel: Die Papstnote
Autor: Altheer, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-450560

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Papstnote

Ob's diesmal mit dem Frieden wird? Man war so oft ein Optimist und hat sich jedesmal geirrt, daß man zur Seit sehr skeptisch ist. Er täte allen bitter Not; Man kann sie nach ihm lechzen sehn, wie nach dem letzten Bissen Vrot... Und keiner will es zugestehn. Es geht schon allen ziemlich flau und alle sind schon sehr erschlafft. Drum stellen sie sich noch zur Schau und zeigen ihre Muskelkraft.

Sie pfeisen auf dem letten Loch, und mit der Luft steht's auch schon schlecht. Sie fragen: "Cousin, kannst du noch?" Wenn endlich einer wackeln mecht! Sürwahr, das ist ein toller Tanz: Es biß der Arieg mit Schlangenlist sich meuchlings in den eignen Schwanz... Aun sagt mir, wo das Ende ist?

## Die Kronzeugen

Wer ist schuldig an dem Grauen, — das wir schon drei lange Jahre schauen? — Die Neue Zürcher Zeitung, sie sagte — das 1911 schon und klagte - beweglich verschiedene "Nager" an. — (Wovon zur guten Stunde man — heut' in den Neuen Zürcher Nachrichten liest.) — Gie klagte dabei: das Unkraut sprießt, — auf Bomben und Pulver-fässer schreite — die Sriedensgöttin. — So heißt es. Und pleite — könne ganz Europa bei diesem Treiben — der Brüder auf der Strecke bleiben. — Da sei in Rom der Botschaster Barrère, — komme von Paris und beeinflusse schwer — die Presse im Land Italia, — so planmäßig, wie das noch nie geschah, - den Dreibund zu sprengen und zum Bafallen — Italien zu machen. Und dann vor allem — sei's Grey, der an den Wurzeln des Friedens zerre, — wogegen sich noch mancher Undere nicht sperre — und den Kosaken den Steigbügel halte, — wie Nicholson, Hardinge und Bertie. Der alte - Edward sei ihr Meister geblieben — in ihrem Haffen und ihrem Lieben. — Die ganze Politik dieser englischen Weisen — sei die eine, die Mittelmächte einzukreisen. — Und bei den Russen seien zwei — besonders gefährliche Nager. Ei, ei! — Iswolsky, der Günstling der Zarin-Mutter, — zu sorgen bereit für Kanonenfutter. — Der Türkenfresser Tschagkow dann — und auch wie Brutus ein Ehrenmann, — bereit, Europas politisches Gerüst — abzutragen mit Kerostratenlist, — "Gehässige Einseitigkeit, blinde Verbohrtheit, persönlicher Machtkitzel." — Von solcher Betortheit — stand wortwörtlich 1911 zu lesen — in der Neuen Sürcher Zeitung. Gewesen! — Seitdem, so darf man fragen mit Bangen, - sind wem die Augen aufgegangen? - Ist nicht genau alles das geschehn, — was Jener, der sehn wollte, mußte sehn? — Wer hat zum Kriege getrieben und gehett, - wer hat sich Vernichtung zum Siel gesetzt, — wer kann es heute nur schwer verwinden, - daß er sich den lätzen Singer tät verbinden, — wer möcht' auch den letzten Neutralen drücken, — an seine Seite untertänigst zu rücken — und nicht sein gutes Blut zu schonen — für die "Sreiheit der kleinen Nationen"? — Wer will den Grieden noch immer nicht, — wer kocht noch immer am Teufelsgericht, — wer macht so unheimlich die gelbe Gefahr — durch Europas Verblutung furchtbar wahr? — 21uf das alles war schon einmal gewesen — eine Untwort in der Neuen Zürcher Zeitung zu lesen. — Vor einigen hundert Wochen zwar, — nichtsdestoweniger bleibt sie auch heute noch wahr. — Darum bleibt diese Weisheit ihr unvergessen. — die sie anno 1911 besessen, — und gerne bleibt dieser Weisheit Erhalter — anno 1917 der Nebelspalter.

#### Das Ganze halt!

Petrus stand verzweifelt an dem himmelstor: Zahllos sind die Reihen, die der Cod erkor! Endlos die Rolonnen! Fröhlich junges Blut, Edler hächstenliebe sichtbarer Tribut.
"Berr, o herr, wo bist du?" schrie er hilflos "Ueberfüllt bis oben ist ja unser haus! [aus. Schon versucht' zu schliessen ich die grosse Tür',

Neue, ferne Welten unser herrgott schuf. Engel überbrachten ihm den hilferuf. "Friede sei auf Erden!" So befahl er laut. "Nur zu diesem Zwecke hab' ich sie erbaut." Doch das Morden, Brennen währte immer fort.

Doch die Burschen stürmen sie mir für und für!"

Petrus schrie aufs neue, schrie dasselbe Wort. Engel überbrachten nochmals seine Bitt'; Selbst zum himmel lenkte er nun seinen Schritt.

"Friede sei auf Erden! Ich befahl's ja laut!"
Doch den Bart verlegen sich herr Petrus kraut.
"herr, vergieb, was ich zu sagen wag':
Dein Befehl war nicht vertraut dem MenschenHuf der Erde gilt jetzt nur das Militär! [schlag.
Militärkommandos sind dort populär!
Bei der Cüre hör' ich: "Hohtung, Hugen rechts!"
Huf der Erde: "Feuer!" während des Gefechts.
Selbst die Pfarrer rufen: "helm ab zum Gebet!"
Dies zu deiner Kenntnis, wie's auf Erden steht.
Ganze Regimenter hören auf ein Wort;
Wie's Kommando lautet, wirkt es doch sofort..."
Bier der herr den Strom der Rede unterbrach

hier der herr den Strom der Rede unterbrach Und zurück zu fernen, reinen Welten eilend sprach:
"Willst es du versuchen? Dein sei die Gewalt!"

hörst du's nicht im herzen: "Aus, das Ganze balt!" Seit Walter

## Praktische Reibbürste

Mariechen (zum Vater ins Schlafzimmer kommend): Papa, ich hoffe, du hast dich noch nicht rasiert?!

Papa: Warum fragst du, Mariechen? Mariechen: Ich hab' nämlich einen Mückensiich an der Sand und da wollte ich dich bitten, ihn mir mit deinen Stoppeln zu kratzen.

## Wir sind befriedigt! . .

Am Feldherrntisch zieht einer die Bilanz:
"Wir sind befriedigt..." und der Kampf geht weiter!
Der Gegner drauf voll Hohn im Cotentanz:
"Wir sind befriedigt!..." für die Freiheit weiter.

Wir sind befriedigt! Welch' ein traurig Wort, Da man im Blut erstickt, im tollen Morden! Wir sind befriedigt! klingt's abscheulich fort. Sind das noch Menschen, sind es Räuberhorden?

Unsel'ge Zeit, die so befried'gen muss,
Dass beide Gegner siegend sich verbluten!
Uernunft säumt noch mit todeswundem Fuss,
Die Welt zu retten aus des Wahnsinns Gluten . . .

## Abfuhr

Sür die Humoristen, die Anekdoten erzählen, gibt es keine unangenehmeren Menschen als die "Kenner". Da saß so ein zuviderer Kerl, ein Geschäftsreisender, im Publikum, der bei den Witzen des Humoristen schon zweimal sein "Kenn' ich!" und "Alt!" hatte laut werden lassen. Dem Humoristen wurde die Sache schließlich zu dumm. Mit Albsicht erzählte er eine recht bekannte Anekdote. Und als der Reisende daraushin zu seiner Gesellschaft wieder ziemlich laut sein "Kenn' ich!" äußerte, sprach ihn der Humorist an:

"Wie meine Kollegin vorhin die Gedichte von Heine und von Goethe rezitierte, da habe ich nicht bemerkt, wie gut Sie in der Literatur zu Hause sind!"

Diesen Scherz belachte das Publikum am meisten. Poldi

#### .Münzenberg

Münzenberg, der wohlbekannte Chauvinistische Prophet, Hält in unsrem freien Lande Schwungvoll ostmals eine Red'.

Ueber unsere Regierung, Ei, wie hat er da geslucht, Und dabei mit starken Worten Eine "Uktion" versucht.

Der Prophet hat's hierzulande Doch schon ziemlich weit gebracht, Und das zeigt, was heutzutage Eine freche Schnauze macht.

Tüchtig lärmen, tüchtig schreien Und so schimpsen nebenbei, Zeigt, wer heut' als "Sozi"-Sührer Brauchbar und auch nühlich sei!... Audolf Erik Alesenmen

Jason